



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der Abderiten

Buch 4 - 5 und Schlüssel

Wieland, Christoph Martin

Carlsruhe, 1783

Erstes Kapitel. Veranlassung des Processes, und Facti Species.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50978](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50978)



Die Abderiten.

Viertes Buch,

oder

der Proceß um des Esels
Schatten.

Erstes Kapitel.

Veranlassung des Processus, und Facti Species.

Der Periodus fatalis der Stadt Abdera schien endlich gekommen zu seyn. Kaum hatten sie sich von dem wunderbaren Theaterstücker, womit sie des ehrlichen, arglosen Euripides des Götter- und Menschenherrscher Amor heimgesucht hatte, wieder ein wenig erholt; kaum sprachen die Bürger wieder in Prosa mit einander auf den Strassen; kaum verkauften die Drogisten

II. Theil. II wieder

wieder ihre Niesewurz, schmiedeten die Waffenschmiede wieder ihre Kappiere und Transchirmesser, machten sich die Abderitinnen wieder keusch und emsig an ihr Purpurgewebe, und warfen die Abderiten ihr leidiges Haberrohr weg, um ihren verschiedenen Berufsarbeiten wieder mit ihrem gewöhnlichen guten Verstande obzuliegen: als die Schicksalsgöttinnen, ganz ingeheim, aus dem schaalsten, dünsten, unhaltbarsten Stoff, der jemals von Göttern oder Menschen versponnen worden ist, ein so verworrenes Gespinnste von Abentheuern, Händeln, Verbitterungen, Verheuzungen, Rabalen, Partheyen, und andern Urrath herauszogen, daß endlich ganz Abdera davon umwickelt und umsponnen wurde, und, da das heillose Zeug durch die unbesonnene Hitze der Helfer und Helfershelfer in Flammen gerieth, diese berühmte Stadt darüber beynah, und vielleicht gänzlich, zu Grunde gegangen wäre, wosern sie, nach des Schicksals Schluß, durch eine geringere Ursache als — Frösche und Ratten hätte vertilgt werden können.

Die Sache fieng sich (wie alle grosse Weltbegebenheiten) mit einer sehr geringfügigen Veranlassung an. Ein gewisser Zahnarzt, Namens Struthion, von Geburt und Voraltern aus Mezgara gebürtig, hatte sich schon seit vielen Jahren in Abdera häuslich niedergelassen; und weil er vielleicht im ganzen Lande der einzige von seiner Profession war, so erstreckte sich seine Kundschaft über einen ansehnlichen Theil des mittäglichen Thracien. Seine gewöhnliche Weise, denselben in Contribution zu setzen, war, daß er die Jahrmärkte aller kleinen Städte und Flecken auf mehr als dreyßig Meilen in der Runde bereisete, wo er, neben seinem Zahnpulver und seinen Zahntincturen, gelegentlich auch verschiedene Arcana wider Milz- und Mutterbeschwerden, Engbrüstigkeit, böse Flüsse u. s. w. mit ziemlichem Vortheil absetzte. Er hatte zu diesem Ende eine eigene Eselin im Stalle, welche bey solchen Gelegenheiten zugleich mit seiner eignen kurzdicken Person, und mit einem grossen Quersack voll Arzneyen und Victualien beladen wurde. Nun begab sichs einmahl, da er den Jahrmarkt zu

Gerania besuchen sollte, daß seine Eselin Abends zuvor ein Füllen geworfen hatte, folglich nicht im Stande war, die Reise mitzumachen. Struthion miethete sich also einen andern Esel, bis zum Ort, wo er sein erstes Nachtlager nehmen wollte; und der Eigenthümer begleitete ihn zu Fuß, um das lastbare Thier zu besorgen und wieder nach Hause zu reiten. Der Weg gieng über eine grosse Haide. Es war mitten im Sommer, und die Hitze diesen Tag sehr groß. Der Zahnarzt, dem sie unerträglich zu werden anfing, sah sich lechzend nach einem Schattenplatz um, wo er einen Augenblick absteigen, und etwas frische Luft schöpfen könnte. Aber da war weit und breit weder Baum noch Staude, noch irgend ein anderer schattengebender Gegenstand zu sehen. Endlich, als er seinem Leibe keinen Rath wußte, machte er Halt, stieb ab, und setzte sich in den Schatten des Esels.

Nu, Herr, was macht Ihr da, sagte der Eseltreiber, was soll das? —

Ich setze mich ein wenig in den Schatten,

vers

Viertes Buch.

1

versezte Struthion, denn die Sonne giebt mir ganz unleidlich auf den Schädel.

Nä, mein guter Herr, erwiederte der andre, so haben wir nicht gehandelt! Ich vermiethete euch den Esel, aber des Schattens wurde mit keinem Wort dabey gedacht.

I, sagte der Zahnarzt lachend, der Schatten geht mit dem Esel, das versteht sich.

Ey, beyrn Jason! das versteht sich nicht, rief der Eselmann ganz trozig; ein anders ist der Esel, ein anders ist des Esels Schatten. Ihr habt mir den Esel um so und so viel abgemiethet. Hättet Ihr den Schatten auch dazu miethen wollen, so hättet Ihr sagen müssen. Mit einem Wort, Herr, steht auf, und sezt Eure Reise fort, oder bezahlt mir für des Esels Schatten was billig ist.

Was, schrie der Zahnarzt, ich habe für den Esel bezahlt, und soll igt auch noch für seinen Schatten bezahlen? Nennst mich selbst einen dreyfachen Esel, wenn ich das thue! Der Esel ist einmal für diesen ganzen Tag mein, und ich will mich in seinen Schatten sezen, so oft mirs

beliebt, und darinn sitzen bleiben, so lange mirs beliebt, darauf könnt Ihr Euch verlassen!

Ist das im Ernst Eure Meinung? fragte der andre mit der ganzen Kaltblütigkeit eines thracischen Eseltreibers.

In ganzem Ernste, versetzte Struthion.

So komm der Herr nur gleich stehenden Fußes wieder zurück nach Abdera vor die Obrigkeit, sagte jener, da wollen wir sehen, wer von uns beyden Recht behalten wird. So wahr Priapus mir und meinem Esel gnädig sey, ich will sehen, wer mir den Schatten meines Esels wider meinen Willen abtrozen soll!

Der Zahnarzt hatte grosse Lust, den Eseltreiber durch die Stärke seines Arms zur Gebühr zu weisen. Schon ballte er seine Faust zusammen, schon hob sich sein kurzer Arm: aber als er seinen Mann genauer betrachtete, fand er für besser, ihn — allmählig wieder sinken zu lassen, und es noch einmal mit gelindern Vorstellungen zu versuchen. Aber er verlor seinen Athem das bey. Der ungeschlachte Mensch bestand darauf, daß er für den Schatten seines Esels bezahlt seyn wollte;

wollte; und da Struthion eben so hartnäckig dabey blieb, nicht bezahlen zu wollen: so war zuletzt kein anderer Weg übrig, als nach Abdera zurückzukehren, und die Sache bey dem Stadtrichter anhängig zu machen.

Zweytes Kapitel.

Verhandlung vor dem Stadtrichter Philippides.

Der Stadtrichter Philippides, vor den alle Händel dieser Art in erster Instanz gebracht werden mußten, war ein Mann von vielen guten Eigenschaften; ein ehrbarer, mächterner, seinem Amte fleißig vorstehender Mann, der jedermann mit grosser Geduld anhörte, den Leuten freundlichen Bescheid gab, und im allgemeinen Ruf stand, daß er unbestechlich sey. Ueberdies war er ein guter Musikus, sammelte Naturalien, hatte ein'ze Schauspiele gemacht, die, nach Gewohnheit der Stadt, sehr wohl gefallen hatten, und war beynah gewiß, bey dem ersten Erledigungsfalle Nomophylax zu werden.